



Fachverband der
Elektro- und
Elektronikindustrie

Industrial Accelerator Act: Paradigmenwechsel zu mehr Fairness und Resilienz

Positionspapier

Mai 2026

Industrial Accelerator Act

Paradigmenwechsel zu mehr Fairness und Resilienz

Die heimische Elektro- und Elektronikindustrie ist mit ihren Produkten und Innovationen ein wichtiger Partner für kritische Infrastrukturen und Services wie Energie, Mobilität, Gesundheit und Kommunikation. Um diese Versorgung sicherzustellen und für eine starke Positionierung Europas im globalen Wettbewerb braucht es eine moderne, vorausschauende Industriepolitik, basierend auf systemischen politischen Ansätzen, die ressortübergreifend wirken und das **Potenzial der EU-Binnenmarktintegration** vollumfänglich nutzt.

Der FEEI begrüßt daher ausdrücklich den von der Europäischen Kommission eingebrachten Vorschlag für einen Industrial Accelerator Act (IAA)¹, vor allem das Vorhaben zur Schaffung europäischer Leitmärkte. Die vorgeschlagenen local-content-Regelungen stellen einen dringend notwendigen Paradigmenwechsel der aktuellen Wirtschaftspolitik dar, da sie Partnerländer dann berücksichtigen, wenn diese EU-Unternehmen gleichberechtigt behandeln (**Reziprozität ist für den FEEI zentral**). Eine resiliente industrielle Basis in Europa und eine damit einhergehende technologische Souveränität ist gerade in Zukunftsindustrien wie den erneuerbaren Technologien, kritischen Infrastrukturen sowie der Elektromobilität von großer Bedeutung. Gleichzeitig ermutigt der aktuelle Vorschlag zum Abschluss von bi- und multilateralen (Handels-)Abkommen, wodurch eine für Wachstum notwendige Offenheit gewährleistet wird.

Schritt in die richtige Richtung, doch wichtige Bereiche fehlen noch

Investitionen der öffentlichen Hand (Vergaben oder Förderungen) sind besonders im Bereich kritischer Infrastrukturen ein wichtiges Instrument, um europäische Leitmärkte aufzubauen und Nachfrage zu schaffen. Ziel muss dabei die Sicherstellung einer zuverlässigen, effizienten und vertrauenswürdigen Versorgung Europas mit notwendigen Technologien und Produkten sein. Der langfristige Erfolg von local-content-Regelungen („Made in Europe and Partner Countries“) hängt aus Sicht des FEEI daher von einer **objektiven Sektorenauswahl** im IAA ab, die **auf klaren, evidenzbasierten und zukunftsorientierten Kriterien** beruhen muss. Im derzeit vorliegenden Verordnungsvorschlag werden beispielsweise **elektrische Fahrzeuge** als strategische Produktkategorie adressiert – gleichzeitig fehlen aber sowohl die dazu notwendigen Infrastrukturen wie **Stromnetz** oder **Ladeinfrastruktur**, als auch die ausreichende Berücksichtigung von notwendigen Vorprodukten wie der **Mikroelektronik**.

Lade- und Netzinfrastrukturen sind integrale Bestandteile der europäischen Energie- und Mobilitätswende und zugleich Technologien, in der **europäische Unternehmen eine starke Innovations- und Produktionsbasis aufgebaut haben**. Ein leistungsfähiges und digitalisiertes Stromnetz ist eine **Grundvoraussetzung für Elektrifizierung und Skalierung von Erneuerbaren Energien**. Der Ausbau der Ladeinfrastruktur ist wiederum unmittelbar mit dem Umstieg auf Elektromobilität verbunden. Beide Bereiche zählen zur europäischen (kritischen) Infrastruktur. Durch das Fehlen dieser Bereiche in der Verordnung würde eine große **industriepolitische Lücke** entstehen.

Ebenso müssen sicherheits- und systemrelevante Vorprodukte wie Halbleiter, Mikroelektronik und dazugehörige embedded Software bei der Ausgestaltung der local-content Regeln **berücksichtigt werden**. Die **Entwicklung von Leitmärkten im IAA soll** dazu beitragen, die Versorgungssicherheit und **Verfügbarkeit zentraler Schlüsseltechnologien in Europa zu gewährleisten**. Die Versorgung von kritischen Infrastrukturen mit vertrauenswürdigen europäischen Produkten und Technologien ist zentral für die Resilienz der nachgelagerten Bereiche sowie für das nachhaltige Funktionieren der Volkswirtschaft.

Forderungen des FEEI

Die Wirkung des IAA hängt direkt von der Gestaltung der local-content-Regeln ab – entscheidend sind die Vorgaben zur Wertschöpfung und die Definition europäischer Produkte, denn sie bestimmen, ob Leitmärkte die Resilienz erhöhen. **Der FEEI fordert daher:**

- Die öffentliche Hand muss **gemeinsam mit der Industrie** die nötigen Schritte in der Wertschöpfungskette festlegen, die zur Erfüllung der local-content-Regeln notwendig ist.
- Sicherheits- und systemrelevante Vorprodukte müssen bei den Vorgaben berücksichtigt werden.

¹ https://ec.europa.eu/commission/presscorner/detail/en/ip_26_515

- Notwendig ist eine **stufenweise und sektorspezifische Kalibrierung der Schwellenwerte**, da eine "One-Size-Fits-All" Lösung bei der Fülle an Technologien, Produkten und Zielen im IAA nicht zielführend ist.

Der FEEI kann diesbezüglich auf die erfolgreiche Zusammenarbeit mit der öffentlichen Hand bei der Gestaltung des "Made in Europe"-Bonus für PV-Wechselrichter, PV-Module und Speicher im Rahmen der EAG-Investitionszuschüsse-VO hinweisen. Für eine wirksame und effiziente Gestaltung von local-content-Regeln ist fundiertes Branchenwissen unerlässlich.

Weiters ersuchen wir, **die industriepolitischen Lücken durch die Aufnahme von:**

- **Stromnetztechnologien** und
- **Ladeinfrastruktur für Elektromobilität**

als strategische Technologien im Rahmen des Industrial Accelerator Act zu schließen, insbesondere im Kontext öffentlicher Förderung und Beschaffung.

Zudem muss die Anwendung von Einschränkungen für ausländische Direktinvestitionen grundsätzlich risikobasiert und verhältnismäßig bleiben. Gleichzeitig braucht es wirksame Instrumente, um den geopolitisch motivierten Abfluss von Wissen und Technologiekompetenz zum Nachteil der europäischen Wirtschaft zu unterbinden.

Ebenso soll die **Aufnahme der NACE-Codes C26** (Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen) sowie **C27** (Herstellung von elektrischen Ausrüstungen) **als Teil einer „industrial manufacturing acceleration area“** wichtige Synergien bei der Herstellung von Netto-Null-Technologien heben und die Erreichung des im IAA festgelegten 20 %-Ziels aktiv unterstützen. Beide Technologiebereiche (NACE C26 und C27) sind notwendige Voraussetzung für moderne kritische Infrastrukturen, Gesundheitssysteme, Sicherheit und Mobilität.

Darüber hinaus möchte der FEEI auf **die noch ungenutzte Verzahnung des IAA mit anderen Gesetzen und Strategien der EU** hinweisen, um insgesamt einen Rahmen zu schaffen, welcher in kritischen Bereichen klare Anreize für Hersteller schafft, „local for local“ zu produzieren. Diese flankierenden Maßnahmen würden zu einer weiteren, wesentlichen Erhöhung der wirtschaftlichen Resilienz beitragen. Beispielhaft können hier der Critical Raw Materials Act, der European Chips Act, die Elektromobilitätsstrategie und der geplante Public Procurement Act genannt werden, welche in ihrer Gesamtheit **stabile Rahmenbedingungen** für eine resiliente und wettbewerbsfähige Industrie **schaffen** können. In diesem Zusammenhang ist die Beachtung des neuen Cybersecurity Act-Vorschlags im IAA durch die Europäische Kommission positiv hervorzuheben.

Über den FEEI – Fachverband der Elektro- und Elektronikindustrie

Der Fachverband der Elektro- und Elektronikindustrie vertritt in Österreich die Interessen des zweitgrößten Industriezweigs mit rund 300 Unternehmen, rund 72.500 Beschäftigten und einem Produktionswert von 23,4 Milliarden Euro (Stand 2024). Gemeinsam mit seinen Netzwerkpartnern – dazu gehören u. a. die Fachhochschule Technikum Wien, UFH, die Plattform Industrie 4.0, Forum Mobilkommunikation (FMK), der Verband Alternativer Telekom-Netzbetreiber (VAT) und der Verband der Bahnindustrie – ist es das oberste Ziel des FEEI, die Position der österreichischen Elektro- und Elektronikindustrie im weltweit geführten Standortwettbewerb zu stärken

Obmann: Ing. Wolfgang Hesoun
Geschäftsführerin: Mag.^a Marion Mitsch

Rückfragen:

DI Dr. Klaus Bernhardt, MBA
 GF-Stv., Leiter Forschung & Innovation, Energie & Infrastruktur
 T +43/1/588 39-32
 E bernhardt@feei.at